

Hermann Bollmann

Düsseldorf, 14. 1. 1962

.....
.....
.....

Von der letzten Arbeitsausschußsitzung habe ich leider noch kein Protokoll gesehen. Ich kann deshalb auch nicht zu dem Brief von Chris Hollaender Stellung nehmen, obgleich ich an der Frage sehr interessiert bin. Zu welchem Entschluß seid Ihr denn in Hannover gekommen ?

Vorab möchte ich aber schon sagen, daß ich prinzipiell den Gedanken, in einem neutralen Land ost- und Westdeutsche zusammenzuführen, begrüße. Fragwürdig ist mir allerdings auch die Zusammenarbeit mit der FDJ. Ich meine aber, daß man damit den Gedanken noch nicht beiseite schieben kann, sondern sich fragen sollte, ob sich uns nicht ein anderer und weniger schlecht beleumdeter Partner bietet. Noch 1960 wagten wir es, in Zusammenarbeit mit dem FDGB einen Dienst in der DDR vorzubereiten. Gut, das war nicht von Erfolg gekrönt, die politische Lage verhärtete sich und die Mauer wurde gebaut. Damit vergrößerte sich aber auch der menschliche Abstand und die Notwendigkeit, mit allen Mitteln Wege zu suchen, die diesen Abstand zunächst einmal überbrücken können. Sicher hat sich die Gefahr vergrößert, aber dafür steckt Chris ja schon so weit zurück, daß von einem Lager in der DDR nicht mehr die Rede ist. Wenn wir vor 1 ½ Jahren noch wagten, als deutscher Zweig mit dem FDGB über ein Lager in der DDR zu reden, sollte es dann nicht heute dem Schweizer Zweig möglich sein, mit derselben Organisation (nicht der FDJ) über die Einladung ostzonaler Jugendlicher in ein Lager in der Schweiz zu reden?

Ich glaube nicht, daß das unserm Ruf in der Bundesrepublik mehr schadet als es nützt. Sicher wird der größte Teil der jungen Menschen der FDJ angehören, aber wenn wir sie über eine andere Organisation in unser Lager einladen, sitzen wir doch am längeren Hebel. Das kann natürlich propagandistisch ausgeschlachtet werden, denn das ist ja bei allen Ostkontakten drin, aber immerhin begeben sie sich auf unsere und nicht wir uns auf ihre Plattform. Propagandistisch kann man auch unsere Weigerung ausschlagen.

Ich finde, wir müssen einfach den Mut zum Wagnis haben und etwas Tapferes tun, um überhaupt etwas zu tun. Wenn wir die FDJ nicht akzeptieren können, dürfen wir das Gespräch nicht abreißen lassen, sondern müssen einen besseren Weg suchen.

Das alles aber sind nur meine Gedanken, die mir so gerade kommen, vielleicht ist das alles zu simpel. Auch ich habe im August ein dickes Fragezeichen an den Rand gemalt, als ich von Chris' Gespräch las. Ich möchte nur die Sache nicht mit dem so berühmt gewordenen Njet abtun. Endgültig möchte ich erst Stellung nehmen, wenn ich weiß, welche Gesichtspunkte in Hannover mitspielten.

.....
.....
.....